

**Lesungen:** **AT:** Hes 36,22-28 | **Ep:** Apg 2,1-21 | **Ev:** Joh 14,23-31

**Lieder:\*** 154,1-5 Schmückt das Fest mit Maien  
539 / 619 *Introitus / Psalm*  
148 (WL) Komm, Heiliger Geist, Herre Gott  
147 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist  
151,1-5 O Heilger Geist, kehr bei uns ein  
151,6+7 O Heilger Geist, kehr bei uns ein

**Tagesspruch:** Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. Sach 4,6

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

## Predigt zu Johannes 7,37-39

### Pfingsten

*Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.*

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! In der Jahreslosung für das Jahr 2018 verheißt Jesus „*Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.*“ Dieses Losungswort soll uns ja ein ganzes Jahr hindurch begleiten und wir wollen es uns immer wieder einmal vor Augen halten und von den verschiedensten Seiten beleuchten. Am heutigen Pfingsttag haben wir dazu wieder Gelegenheit. Unsere Predigtverse reden nämlich auch vom lebendigen Wasser und davon, dass Jesus es geben möchte. Aber mehr noch: Sie erklären uns auch, was Jesus damit meint. Das, was Jesus zum Laubhüttenfest den Menschen in Jerusalem zurief, das erfüllte sich am Pfingsttag und es erfüllt sich seitdem jeden Tag bis es am Jüngsten Tag vollkommen erfüllt sein wird.

**Mit Pfingsten haben sich die Brunnen geöffnet!**

**Nun heißt es:**

- I. Kommen und trinken!**
- II. Glauben und überfließen!**

Pfingsten ist eines der großen Feste der Christenheit! Es ist das Geburtstagsfest der christlichen Kirche. Wie jedes Fest, hat auch das Pfingstfest ein gewisses Brauchtum hervorgebracht, das je nach Region unterschiedlich sein kann. Da gibt es den Pfingstochsen, den Pfingstbaum oder Birkenzweige, mit denen Kirchen und Häuser geschmückt werden. In der Kirche spielt die Farbe Rot heute eine große Rolle, denn Rot ist die Farbe des Heiligen Geistes. Wir singen Pfingstlieder und wir lassen uns durch die Lesungen an das Geschehen des Pfingsttages erinnern. Solche Bräuche haben dann einen guten Sinn, wenn sie die Botschaft des Festes als Bilder und Symbole unterstreichen.

Nun werden wir mit unseren Predigtversen auch auf ein Fest geladen. Es war das Laubhüttenfest – eines der großen Feste im Kirchenjahreskreis der jüdischen Gemeinde des alten Bundes. Gerade dieses Fest war mit vielen Bräuchen und liturgischen Zeremonien verbunden. Am beeindruckendsten war sicher, dass während der sieben Tage, die das Fest dauerte, alle Menschen in Hütten und Unterständen lebten, die aus Zweigen errichtet wurden. Dieser Brauch erinnerte an die Zeit der Wüstenwanderung und daran, wie treu Gott sein Volk in dieser Zeit behütet und versorgt hatte.

Die ganze Festwoche über wurden am Tempel Gottesdienste gefeiert. Der beeindruckendste Gottesdienst war aber der, der am letzten Tag des Festes begangen wurde. In den frühen Morgenstunden wurde von den Priestern ein goldener Krug am Teich Siloah mit Wasser gefüllt und in einer großen Prozession zum Tempel gebracht. Dort wurde das Wasser, für alle gut sichtbar, über den Altar gegossen. Diese Ausgießung des Wassers war verbunden mit der Bitte um den nötigen Regen für die Saat auf den Feldern.

Das Laubhüttenfest hatte aber nicht nur den Charakter eines Erntebittgottesdienstes. Es ging der Festgemeinde nicht nur um die Früchte auf den Feldern und in den Weinbergen. So wie Gott sein Volk in der Wüste mit der nötigen Nahrung für den Körper versorgt hat und es zugleich mit seinem Geist erfüllte, so bat die Gemeinde auch um den Geist Gottes, der sie erfüllen und führen sollte. So war das Laubhüttenfest im Blick auf den Geist Gottes auch ein fröhliches Fest, voller religiöser Freude, die sich in Gesang und Tanz äußerte.

Und nun stellen wir uns vor, wie die Priester mit dem goldenen Krug in den Tempel unter dem Klang der Posaunen einzogen, begleitet von einer fröhlichen Gemeinde. Der Vorhof des Tempels war voll von Menschen, die im wahrsten Sinn des Wortes begeistert den Gottesdienst feierten. Und mitten hinein in diese feierliche Stimmung rief Jesus nun laut und vernehmlich die Worte: *„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“*

Warum rief Jesus diese Worte den Menschen zu? Gewiss wollte er nicht provozieren oder gar den Gottesdienst der jüdischen Gemeinde ins Lächerliche ziehen. Nein, wenn Jesus zu den Menschen sprach, dann waren seine Worte immer von Liebe getragen. So auch hier! Denn in feierlicher Weise sagte Jesus den Menschen: *„Seht her, ich bin die Erfüllung eurer Hoffnung! Ich bin die Antwort Gottes auf eure Gebete und eurer Gottesdienste! Ich selbst bin das Wasser des Lebens und in mir findet ihr die Fülle der Gnade Gottes! Darum kommt und trinkt!“*

Als Jesus diese Worte sprach, da werden sie bei vielen auf Unverständnis gestoßen sein. Andere haben vielleicht ganz interessiert hingehört, denn immerhin hatte dieser Jesus schon

einiges Aufsehen erregt und die Menschen fragten sich schon das ganze Fest über, was man von diesem Mann halten sollte. Was also bedeuteten diese Worte? Johannes erklärt es uns in unseren Predigtversen. Er sagt: *„Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.“* Damals waren diese Worte also noch Verheißung, heute aber sind sie erfüllt und der Geist, den Jesus verheißen hat, ist ausgegossen über die, die an ihn glauben. Hier erschließt es sich uns nun, warum es gerade am Pfingstfest angebracht ist, diese Worte des Herrn zu betrachten.

Heute ist Jesus verherrlicht und der Geist ist da und Jesus ruft immer noch! Jesus ruft die, die Durst haben. *„Wen da dürstet, der komme!“* Wer sind die, die Durst haben? Welchen Durst kann der Geist löschen, von dem Jesus redet? Zu Jesus kommen die, deren Seelen dürsten. Das war schon zu seinen Erdentagen so. Wer waren denn die, die kamen und bei ihm blieben? Es waren die Mühseligen und Beladenen. Es war die Angefochtenen und Notleidenden. Nicht der reiche Mann, sondern der arme Lazarus. Nicht der selbstgerechte Pharisäer, sondern der Zöllner, der seine Schuld spürte. Nicht die schaulustige Menge, sondern der traurige und ängstliche Jairus, der um das Leben seiner Tochter bangte. Sie und viele andere litten Durst in ihren Seelen und darum kamen sie zu Jesus und blieben auch bei ihm. Sie folgten seinem Heilandsruf und durften erfahren, wie der Herr ihren Durst von ihnen nahm.

Durst der Seelen gibt es viel und es gibt ihn heute auch ganz besonders da, wo es an äußerem Wohlstand nicht mangelt, wo die Lebenslust in allen Spielarten gepriesen wird, als eine Lust an diesem vergänglichen Leben. Den Durst der Seele gibt es auch und besonders da, wo der Körper keinen Durst zu leiden hat. Nun ist es immer wieder zu beobachten, wie Mütter ihre Kinder ermahnen, etwas zu trinken. Auf Spielplätzen kann man das oft beobachten oder auch in der eigenen Familie. Über das Spiel, über die vielen Dinge, die das Leben der Kinder schön und spannend machen, vergessen sie das Trinken schnell. Aber der Ruf der besorgten Mutter lässt sie nicht verdursten. Sie ruft und meist hat sie dann auch schon etwas zu trinken dabei. In gewisser Weise sind die Mütter, die ihre Kinder zum Trinken ermahnen ein gutes Bild für unseren Herrn. Es ist ein deutliches Zeichen der Liebe unseres Herrn, dass er besser um unseren Durst Bescheid weiß, als wir selbst. Er ruft uns zu sich, um unsere Seelen mit dem heilsamen Wasser seines Wortes zu versorgen. Seines Wortes? Sagt Johannes nicht, dass es der Geist ist, den Jesus geben möchte? Ja, das stimmt, aber der Geist und das Wort sind nicht voneinander zu trennen. Wenn wir also den Ruf des Herrn hören, dann heißt es, diesem Ruf zu folgen und auf sein Wort zu hören, denn durch das Wort wirkt der Geist, der die Seelen von ihrer Last befreien kann, der Traurigkeit in Freude und Angst in Zuversicht verwandeln will. Das alles tut der Geist seit Pfingsten, seit er auf die Apostel ausgegossen wurde, damit sie das Wort in die Welt tragen konnten. Und wann immer das Evangelium zu hören ist, tut sich ein Brunnen auf, aus dem das heilsame Wasser unseres Herrn geschöpft werden kann.

Ja, mit Pfingsten haben sich die Brunnen geöffnet! Nun heißt es: Zu kommen und zu trinken!

## II. Glauben und überfließen!

Der Geist, der zu Pfingsten ausgegossen wurde, wirkt durch das Wort des Herrn! Das sagt Jesus auch in unseren Predigtversen. Er ruft die Menschen zum Glauben an sich. Aber zu welchem Glauben? Jesus sagt: „*Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.*“ Das ist ein ganz wichtiger Zusatz, den Jesus hier macht. Es ist ein Zusatz zur Gewissheit und ein Zusatz zur Verantwortung. Zur Gewissheit, weil es einen Glauben gibt, der klar beschrieben ist. Wer ist Jesus, was tut Jesus für mich, was darf ich von ihm erwarten und was erwartet er von mir? All diese Fragen werden uns in der Schrift des Alten und des Neuen Testaments beantwortet. Wir müssen nicht spekulieren, wir brauchen uns nicht irgendwelchen Vermutungen hingeben. Gewissheit über den Grund unseres Glaubens und über den Inhalt unseres Glaubens finden wir in der Heiligen Schrift. So werden wir mit dem Pfingstfest vor allem an die Schrift verwiesen, denn durch die Schrift wirkt der Geist!

Darin liegt nun aber auch die Verantwortung, die wir haben. Schon zu seinen Lebzeiten sah sich Jesus allen möglichen Gedanken gegenüber, die sich die Menschen über ihn machten. Die Hoffnungen, die auf dem kommenden Messias lagen, waren sehr verschieden. Daran hat sich bis heute nichts geändert. „*Ich glaube an Jesus!*“ Dieser Satz ist gut. Aber was glaubst du von Jesus? Welche Hoffnungen verbindest du mit ihm? Wer ist Jesus für dich und wie siehst du deinen Stand vor ihm? Diese Fragen müssen wir gar nicht erst mit Christen anderer Kirchen oder Konfessionen diskutieren. Wir selbst sollten uns immer wieder prüfen, ob wir an Jesus glauben, wie die Schrift es sagt. Allein dieser Glaube ist es, der unseren Seelen den Durst stillen kann.

Was also ist unser Glaube? Was lehrt uns der Heilige Geist über unseren Herrn? Der Apostel Johannes schreibt uns in seinem ersten Brief: „*Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott.*“ Ja, Jesus ist der ewige Sohn Gottes der Mensch geworden ist wie wir. In die Finsternis unserer Welt mit all ihren Sünden, mit ihrer Bosheit und Lieblosigkeit ist der Sohn Gottes gekommen, um das Licht der Welt zu sein. Auch wir waren Finsternis, wie der Apostel Paulus an die Epheser schreibt: „*Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.*“ Wie sind wir Licht geworden? Dadurch, dass sich Jesus für uns in die tiefste Finsternis gegeben hat. Er hat sich ganz unter den Fluch der Sünde gestellt, ohne je einer Sünde schuldig geworden zu sein. Bei seiner Kreuzigung verdunkelte sich das Licht der Sonne. Für uns aber wurde es hell, denn so erfüllte sich, was die Schrift über das Lamm Gottes sagte, wenn es bei Jesaja heißt: „*Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen.*“ Und lassen wir uns durch den Heiligen Geist auch immer wieder an Ostern erinnern, an den Tag, an dem der Herr von den Toten auferstanden ist, als erster unter denen, die zum ewigen Leben auferstehen werden. Und als Jesus in den Himmel aufgenommen wurde und zur Rechten Gottes Platz nahm, da sandte er uns seinen Heiligen Geist, der uns das Evangelium ins Herz schreibt und uns durch die Predigt von Christus den Glauben entfacht und erhält.

An Jesus glauben, das ist aber mehr, als die biblischen Geschichten zu kennen. Glauben heißt, in all diesen Dingen die Gnade und Barmherzigkeit zu erkennen, die uns ganz persönlich zuteil geworden sind. *Ich habe Vergebung meiner Sünden, denn Jesus ist für mich*

gestorben. *Ich* darf mich über das ewige Leben freuen, das *mir* geschenkt wurde. Wo ich in der Kraft des Heiligen Geistes diesen Glauben habe, da kann ich dann auch mit Paulus bekennen „*Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.*“

Solchen Glauben entfacht der Heilige Geist in denen, die das Wort von der Versöhnung hören und die sich durch die Sakramente immer wieder in diesem Glauben stärken lassen. Indem der Heilige Geist das tut, werden wir von den Strömen der Gnade Gottes erfüllt, so dass wir überfließen können. Jesus sagt, wer an ihn glaubt, so wie die Schrift es sagt, von dem werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Ja, Pfingsten ist das Fest, das uns dankbar auf das Werk des Heiligen Geistes schauen lässt, das er an uns selbst getan hat. Aber zu Pfingsten wollen wir auch an das Werk denken, das der Heilige Geist durch uns tun will. „*Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.*“, sagt Jesus selbst an anderer Stelle und doch meint er damit nichts anderes, als das Ströme lebendigen Wasser von demjenigen fließen werden, der an ihn glaubt. Wie es zu Pfingsten nur so aus den Aposteln heraussprudelte und sie mit großer Freude und voll des Heiligen Geistes ihren Herrn und Heiland verkündeten, so soll und darf das Wort auch heute weitergesagt werden mit aller Freude. Mit der Freude, mit der uns der Herr selbst erfüllt hat. Fehlt uns aber diese Freude, dann wollen wir uns fragen, woran das liegt und was uns diese Freude nehmen konnte. Sind wir zu mühselig und zu beladen? Sind wir zu ängstlich und zu verzagt? Haben die Sorgen dieser Welt unsere Freude erstickt? Wann immer das der Fall ist, heißt es für uns alle, dem Ruf unseres Heilandes zu folgen und an die geöffneten Brunnen zu kommen. Wenn wir seine Stimme hören, wenn wir hören, wie er uns an die Brunnen des lebendigen Wassers ruft, dann heißt es zu kommen und zu trinken! In den Brunnen des Heils ist so viel Wasser, das wir alle reichlich daraus trinken können, so viel, dass wir am Ende überlaufen. Und wenn wir hören von der Gnade und Liebe unseres Herrn, dann lasst uns diesen Worten glauben und sie auch denen weitergeben, deren Seelen immer noch Durst haben, weil sie nicht wissen, wo dieser Durst gelöscht werden kann.

Ja, die Jahreslosung für 2018 ist wahrlich ein tröstliches Wort. Jesus verspricht: „*Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.*“ Heute am Pfingsttag hören wir ihn, wie er uns an die Brunnen ruft, aus denen er uns das lebendige Wasser schon heute geben will. Danken wir es ihm, dass er uns den Geist gesandt hat und danken wir es ihm auch dadurch, dass wir uns dem Wirken des Geistes nicht entziehen, sondern immer wieder gern unter das Wort kommen und uns im Sakrament im Glauben stärken und trösten lassen.

Amen.

1. O Heil - ger Geist, kehr bei uns ein  
 Du Him - mels - licht, lass dei - nen Schein  
 und lass uns dei - ne Woh - nung sein, o komm,  
 bei uns und in uns kräf - tig sein zu ste -  
 du Her - zens - son - ne. Son - ne, Won - ne,  
 ter Freud und Won - ne.  
 himm - lisch Le - ben willst du ge - ben, wenn wir  
 be - ten; zu dir kom - men wir ge - tre - ten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, / die sich in fromme  
 Seelen gießt: / Lass deinen Trost uns hören, / dass wir in  
 Glaubenseinigkeit / auch können alle Christenheit / dein  
 wahres Zeugnis lehren. / Höre, / lehre, / dass wir können /  
 Herz und Sinnen / dir ergeben, / dir zum Lob und uns zum  
 Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat / und führ uns selbst auf  
 rechtem Pfad, / weil wir den Weg nicht wissen. / Gib uns  
 Beständigkeit, dass wir / getreu dir bleiben für und für, /  
 auch wenn wir leiden müssen. / Schaue, / baue, / was zerris -  
 sen / und beflissen<sup>1</sup>, / dich zu schauen / und auf deinen Trost  
 zu bauen. <sup>1</sup> eifrig bemüht

4. Lass uns dein edle Balsamkraft / empfinden und zur Rit -  
 terschaft / dadurch gestärket werden, / auf dass wir unter  
 deinem Schutz / begegnen aller Feinde Trutz / mit freundli -  
 chen Gebärden. / Lass dich / reichlich / auf uns nieder, / dass  
 wir wieder / Trost empfinden, / alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, / lass uns dein himmel - sü -  
 ßes Wort / in unsern Herzen brennen, / dass wir uns mögen  
 nimmermehr / von deiner weisheitsreichen Lehr / und treuen  
 Liebe trennen. / Fließe, / gieße / deine Güte / ins Gemüte, /  
 dass wir können / Christus unsern Heiland nennen.<sup>1</sup>  
<sup>1</sup> 1. Kor 12,3

6. Du süßer Himmelstau,<sup>1</sup> gieß dich / in unsre Herzen kräf -  
 tiglich / und schenk uns deine Liebe, / dass unser Sinn ver -  
 bunden sei / dem Nächsten stets mit Liebestreu / und sich  
 darinnen übe. / Kein Neid, / kein Streit / dich betrübe, / Fried  
 und Liebe / wirst du geben, / denn in Freude solln wir leben.  
<sup>1</sup> Jes 45,8

7. Gib, dass in reiner Heiligkeit / wir führen unsre Lebens -  
 zeit. / Sei unsres Geistes Stärke, / dass uns forthin sei wohl  
 bewusst / des Fleisches Nichtigkeit und Lust / und seine toten  
 Werke. / Rühre, / führe / unser Sinnen / und Beginnen / von  
 der Erden, / dass wir Himmelserben werden.

T: Michael Schirmer 1640 • M: Wie schön leuchtet der Morgenstern